

Politische Verstrickung von Zahnmedizinern im „Dritten Reich“ besonders groß

Prof. Dr. Dominik Groß legt den ersten Band des Personenlexikons von Zahnärzten und Kieferchirurgen in der Nazi- und Nachkriegszeit vor



Foto: Uniklinik RWTH Aachen

Autor des Lexikons der Zahnärzte und Kieferchirurgen im „Dritten Reich“ und im Nachkriegsdeutschland: Prof. Dr. Dominik Groß

Man darf das Werk als Lebenswerk bezeichnen, und es stellt einen bedeutsamen Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte dar: Das „Lexikon der Zahnärzte und Kieferchirurgen im ‚Dritten Reich‘ und im Nachkriegsdeutschland – Täter, Mitläufer, Oppositionelle, Verfolgte, Unbeteiligte“ von Prof. Dr. mult. Dominik Groß (Uni Aachen) ist mit dem ersten von 2 Bänden im Verlag Hentrich & Hentrich erschienen.

Das Werk ist das Ergebnis einer rund 3 Jahrzehnte währenden Beschäftigung des Autors mit der Geschichte der zahnärztlichen Berufsgruppe und ihrer Fachvertreter. Entstanden ist das erste Personenlexikon zu den historisch bedeutsamsten Repräsentanten der Zahnheilkunde. Es versammelt Zahnärzte, MKG-Chirurgen und Dentisten, die in der Weimarer Repu-

blik, im „Dritten Reich“ und in der Nachkriegszeit im deutschen Sprachraum wirkten bzw. hervortraten. Dabei fokussiert der gerade veröffentlichte erste Band auf Hochschullehrer und wissenschaftlich tätige Fachvertreter. Band 2 soll zum Jahreswechsel erscheinen. Beide Bände umfassen insgesamt mehr als 2000 Druckseiten. Da die NS-Zeit einen zentralen Betrachtungszeitraum bildet, thematisiert das Nachschlagewerk bei jeder biografisch erfassten Person auch ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus. Dabei kommt es in vielen Fällen zu einer *erstmaligen* politischen Einordnung und in einigen weiteren Fällen zu einer Neubewertung der jeweiligen politischen Rolle. Weitere Schwerpunkte der Biografien bilden Karrierestationen, die fachlichen und berufspolitischen Leistungen und Publikationen, Ehrungen und Auszeichnungen sowie persönliche Netzwerkstrukturen und Loyalitätsbeziehungen.

Der Gesamteindruck, der sich beim Lesen bildet, ist eher verstörend: „Es hat sich gezeigt, dass die Karrieren nach 1933 meist nicht nach fachlichen Kriterien entschieden wurden und dass der Grad politischer Verstrickung unter Zahnärzten deutlich höher war, als noch vor wenigen Jahren angenommen“, fasst Groß zusammen. Er sei so hoch wie in der Medizin, in Teilbereichen sogar noch höher. Dabei habe die Medizin immer als Berufsgruppe mit der höchsten Quote an NS-Mitgliedschaften gegolten. Die schlimmsten Verfehlungen begingen Groß zufolge die Zahnärzte in den KZ sowie diejenigen, die Zwangssterilisationen bei Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten angeord-

net hätten. Eine Divergenz zwischen wissenschaftlicher Leistung und politischem Engagement habe es in etlichen, nicht aber in allen Fällen gegeben – so seien Otto Walkhoff oder Otto Loos überzeugte Nazis gewesen und zugleich bedeutende Wissenschaftler.

Groß richtet den Blick nicht nur auf die Täter, sondern auch auf die Opfer des Nazi-Terrors, auf Entrechtete, Vertriebene oder ins KZ Deportierte. Und auch auf Wissenschaftler, die unbeteiligt waren. „Es ist kein klassisches ‚Täterbuch‘. Vielmehr finden alle Erwähnung, die im deutschen Sprachraum Bedeutung erlangten: Täter, Opfer und politisch Unbeteiligte – z.B. auch die Schweizer Zahnmediziner“, stellt Groß klar.

Eine der wichtigsten Lehren besteht für den Autor in der Erkenntnis, „dass Wissenschaft und Politik enger verflochten waren und sind, als wir das an den Universitäten wahr haben wollen“. Forschungsfreiheit sei deshalb ein besonders hohes Gut.

Markus Brakel



**DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR ZAHN-, MUND- UND
KIEFERHEILKUNDE (DGZMK)**
Liesegangstr. 17a, 40211 Düsseldorf
Tel.: +49 (0)211 10198-0; Fax: -11
dgzmk@dgzmk.de; www.dgzmk.de